

literarische Notiz) erhalten. Aus diesem Bogen ist bei Rhode, S. 124—142 Wesentliches mitgetheilt; doch scheint es mir geboten, das Büchlein vollständig kennen zu lernen. Da nun die Wiederholung des an leicht erreichbarer Stelle Gedruckten nicht räthlich schien, so veröffentliche ich hier nur das bei Rhode nicht Gedruckte. Nur von einem einzigen Gedichte dieses Büchleins besitze ich eine eigenhändige Abschrift der Karoline, nämlich von dem ersten Sonett „Adonis Tod“ (Rhode, S. 125). Die Handschrift bietet dem Buche gegenüber sehr geringe Varianten. Zeile zwei heißt es: „Des wilden Thieres Wuth“ statt: „Des Thieres wilde Wuth.“ Zeile 6 heißt es offenbar verschrieben: „Dunkler Gluth“ statt dunklen.

Die ungedruckten Stücke, deren Originale sich in meinem Besitz befinden, lauten:

### Brutus.

Der Freiheit ward' einst Cäsar hingeschlachtet,  
 In seines Ruhmes, seines Lebens Fülle.  
 Und Brutus schreitet zu dem hohen Ziele,  
 Das zu erfassen er so sehnlich trachtet;  
 Doch bald wird es von Dunkel ihm unnachtet,  
 Es schwankt sein Glück in solchem kühnen Spiele,  
 Doch ringt er muthig noch nach seinem Ziele  
 Bis zu dem Tode, den er stolz verachtet.

Denn freudiger — als einst in Cäsars Seite  
 Senkt Brutus Dolch in Brutus Busen sich  
 Und sterbend erst wird Freiheit seine Beute.  
 So opferte der Freiheit seinem Gotte  
 Ein wahrer Priester, Brutus selber, sich,  
 Doch vor ihn stirbt, der lebt in seinem Gotte.

